

Schulraumplanung Münchenbuchsee

Bericht zur Vernehmlassung vom März 2022





Inhaltsverzeichnis

1. Kontext	3
2. Zusammenfassung der Mitwirkungseingaben	4
2.1 Übersicht zu den Stellungnahmen	4
2.2 Fazit	8
3. Anhang: Originalstimmungen und Fragenbeantwortung durch Projektgruppe Schulraumplanung	9



1. Kontext

Die Gemeinde Münchenbuchsee hat eine Schulraumplanung erstellt (Bericht Kontextplan, Bern vom 31. Januar 2022). Die Resultate wurden Vertretungen der politischen Parteien und weiteren interessierten Kreisen am 22. Februar 2022 auf Einladung vorgestellt:

- _ Die Mitte
- _ EVP
- _ FDP
- _ GFL
- _ SP
- _ SVP
- _ Elternrat
- _ Hausvorstände
- _ Schulleitungen
- _ Tagesschule

Im Anschluss wurden die Genannten eingeladen, eine Stellungnahme zu den Planungsgrundlagen abzugeben. Die Mitwirkungsfrist dauerte vom 23. Februar bis 20. März 2022.

Grundlage für die Stellungnahme war folgender Fragenkatalog:

Fragenkatalog

1. Erachten Sie die Planungsgrundsätze für die vorliegende Lösungskonzeption (vgl. Kap. 3.2 des Berichtes) als
 - a. zielführend?
 - b. vollständig?
 - c. Wenn nein: warum nicht?
2. Berücksichtigt das vorliegende Lösungskonzept die quantitativen und qualitativen Anforderungen an den Schulraum für die nächsten 20 Jahre in genügendem Mass?
3. Die Umsetzung der Schulraumplanung, aber auch die Zunahme der Schülerzahlen werden die Gemeinderechnung zusätzlich belasten. Daneben wird die Gemeinde losgelöst von der SRP (Schulraumplanung) weitere anstehende Investitionen tätigen müssen (Hirzenfeld, etc.). Wie stellen Sie sich zur Frage der Finanzierung?
4. Ist das Kosten-Nutzen-Verhältnis der Lösungskonzeption angemessen?
5. Sind die vorhandenen Planungsgrundlagen
 - a. Vollständig?
 - b. Nachvollziehbar
 - c. Wenn nein: bitte begründen.
6. Bemerkungen

Von allen Eingeladenen gingen Mitwirkungseingaben ein, die bestens verdankt werden. Die Resultate sind nachfolgend zusammengestellt.



2. Zusammenfassung der Mitwirkungseingaben

2.1 Übersicht zu den Stellungnahmen

Folgende Abbildung zeigt die Antworten der einzelnen Vernehmlassungsteilnehmenden in der Übersicht

Fragenkatalog:	Die Mitte	EVP	FDP	GFL	SP	SVP	Elternrat	Hausvorstände	Schulleitungen	Tagesschule
(1a) Planungsgrundsätze - Zielführend (Ja/ Nein)	Green	Green	Orange	Green	Orange	Green	Green	Orange	Orange	Orange
(1b) Planungsgrundsätze - Vollständig (Ja/ Nein)	Orange	Red	Orange	Orange	Orange	Orange	Green	Orange	Orange	Red
(2) Qualitative und quantitative Anforderungen - Erfüllt (Ja/ Nein)	Orange	Red	Orange	Orange	Red	Red	Green	Red	Orange	Orange
(3) Finanzierung (d.h. Inbetrachtziehen von Steuererhöhungen)	Green	Green	Orange	Green	Green	Orange	Green	Green	Green	Green
(4) Kosten-Nutzen-Verhältnis	Green	Orange	Orange	Green	Orange	Orange	Green	Orange	Orange	Orange
(5a) Planungsgrundlagen - Vollständig (Ja/ Nein)	Green	Green	Green	Orange	Red	Green	Green	Red	Green	Green
(5b) Planungsgrundlagen - Nachvollziehbar (Ja/ Nein)	Green	Green	Orange	Green	Green	Green	Green	Green	Green	Green

Legende:

Red	Ablehnung
Orange	Vorbehalte
Green	Zustimmung

Im Anhang sind die Originalstimmungen als Zitate zusammengestellt, gegliedert nach den Fragen.

Nachfolgend werden die wichtigsten Inhalte der Antworten erläutert.

1a) Planungsgrundsätze – Zielführend?

Die Frage wird grossmehrheitlich bejaht, z.T. unter der Einschränkung des gesetzten Kostendaches.

Die Leitung Tagesschule erachtet den Planungsgrundsatz betreffend das Angebot für den Zyklus 3 (Oberstufe) nicht als zielführend (Verteilung Oberstufengleichungen auf andere Tagesschulstandorte; diese Angebote sind für sie nicht altersgerecht ausgestaltet).



1b) Planungsgrundsätze – Vollständig?

Die Rückmeldungen sind grossmehrheitlich von Vorbehalten geprägt:

- **Generell:**
Es scheint uns fragwürdig, ob ein Projekt, das um mehr als einen Drittel abgespeckt wurde, qualitativ wie auch quantitativ noch den ursprünglichen Anliegen und Bedürfnissen gerecht werden kann (Die Mitte)
- **Klassengrößen:**
Es darf und kann nicht sein, dass zu grosse Klassen geführt werden. Unsere Schule sollte zwingend wieder attraktiv werden und dahingehend genügend quantiativen und qualitativen Schulraum zur Verfügung stellen. Zu grosse Klassen führen besonders in den Agglomerationsgemeinden zu Schwierigkeiten im Unterricht was dem Image der Gemeinde weiter schadet. (FDP)
- **Tagesschule:**
Die Fokussierung auf eine maximale Synergienutzung von Tagesschule und Schule sehen wir kritisch (GFL).
Die Leitung Tagesschule stellt das Raumangebot generell und für die Oberstufe im speziellen in Frage.
- **Kindergartenstandorte:**
Es ist zu hinterfragen ob alle Kindergärten am richtigen Standort sind und ob eine Integration in Schulhäuser nicht doch sinnvoll wäre und Synergien nutzen könnte (SVP); analoge Argumentation der Schulleitungen in Frage 2.

2) Qualitative und quantitative Anforderungen – Erfüllt?

Die Rückmeldungen sind grossmehrheitlich von Vorbehalten und Ablehnung geprägt:

- **Generell:**
 - / Risiko, dass sich Anforderungen an den Schulraum ändern. In der Folge müsste mangels Reserven auf kostenintensive Provisorien ausgewichen werden. Knappe Kalkulation führt bei Mehrkosten zu weiteren Abstrichen im eh schon eingeschränkten Schulraumangebot (Die Mitte).
 - / Leider lässt die Planung nur kleine Unvorsehbarkeiten zu. Leider wird man die Raumgrößen nicht überall bezüglich Empfehlung erfüllen. (SVP)
 - / Wir sollten mit einem solchen Projekt die aktuellen Vorgaben des Kantons vollständig umsetzen können und die zukünftigen Anforderungen bereits antizipieren (FDP).
 - / Die quantitativen Anforderungen werden bis auf die Kindergärten berücksichtigt. Die qualitativen Anforderungen werden hingegen nicht überall gut berücksichtigt (Hausvorstände).
Die jetzige Planung ist ein Minimum, um überhaupt Schule zu geben. Zusätzliche Gruppenräume wären anzustreben. (Schulleitungen).
- **Oberstufe:**
 - / Die Oberstufe wird im Lösungskonzept eher vernachlässigt. (SP)
 - / Ob die quantitativen Anforderungen ausreichend berücksichtigt werden, ist für uns fraglich, sofern das prognostizierte Wachstum tatsächlich



erreicht wird. Dies gilt insbesondere für das Oberstufenzentrum Bodenacker. (GFL)

- **Vereine:**
Den Bedürfnissen der Sportvereine wird bei der Umsetzung der Schulraumplanung nur ungenügend Rechnung getragen. (Die Mitte)

3) Finanzierung

Die Frage zur Finanzierung zielt auf den Bedarf bzw. die Akzeptanz einer allfälligen Steuererhöhung.

Grossmehrheitlich wird die Bereitschaft zu einer Steuererhöhung signalisiert, damit die Gemeinde handlungsfähig bleibt und die anstehenden Aufgaben, nicht nur im Bereich Schulraum zeitgerecht bewältigt werden können.

4) Kosten-Nutzen-Verhältnis

Das angemessene Kosten-Nutzen-Verhältnis wird unter gewissen Vorbehalten grossmehrheitlich bejaht.

Diese betreffen insbesondere folgende Aspekte:

- Der Einsatz von **Provisorien** bzw. die entsprechenden Kosten müssen soweit wie möglich minimiert werden
- Es wird darauf hingewiesen, dass ein Zuschlag für die **Bauteuerung** ausgewiesen werden muss (1%pro Jahr)

5a) Planungsgrundlagen – Vollständig?

Die Vollständigkeit der Planungsgrundlagen wird mehrheitlich bejaht.

Bemängelt wird, dass

- noch keine **Umsetzungsplanung** vorliegt (Etappierung auf der Zeitachse, Ressourcennachweis für die Bauverwaltung)
- die finanzierbaren Gesamtkosten (55 Mio, CHF) nicht mit einer **Sensitivitätsanalyse** in Bezug auf den Steuersatz ausgelotet wurden.

5b) Planungsgrundlagen – Nachvollziehbar?

Die Nachvollziehbarkeit der Planungsgrundlagen wird mit einer Ausnahme bejaht.

Die FDP bemängelt, dass aktuell ein sogenannter **Business Case** fehlt, d.h. erwartete Steuereinnahmen sowie Aufwandsabschätzungen (Abschreibungen und FK-Zinsen wurden bereits von der Gemeinde berechnet), welche in einer Übersicht auf einem Zeitstrahl dargestellt werden müssen.

6) Bemerkungen

Zusätzliche Bemerkungen wurden zu folgenden Themen angebracht:

- **Vereine/Turnhalle Waldegg:**
Die Mitte, die SP und die SVP weisen auf das Risiko hin, dass das vorliegende Konzept mit den sehr hohen Kosten vor dem Souverän nicht Stand



hält. Insbesondere auch wegen den Abstrichen bei der Sport-Infrastruktur (Aufhebung Turnhalle Waldegg)

– **Attraktivität für Lehrpersonen:**

Der SP ist es wichtig zu bemerken, dass die Schulinfrastruktur nicht nur den Schülern entsprechen muss, sondern auch der Lehrerschaft. In Zeiten von Lehrermangel und aufgrund der Tatsache, dass eine Lehrperson im ganzen Kanton gleich viel verdient, sind die Arbeitsbedingungen entscheidend, ob eine Lehrperson in Münchenbuchsee arbeiten will oder nicht.

– **ausserschulische Lernorte:**

Die GFL weist darauf hin, dass in der Planung bis jetzt ausserschulische Lernorte nicht enthalten sind. Als Beispiel reduziert sich im Schützenhaus mit der Sanierung der Schiessanlage der Raumbedarf für deren Betrieb. Es wäre zu prüfen, ob hier ein "grünes Klassenzimmer" als ausserschulischer Lernort realisiert werden könnte.

– **Synergienutzung Tagesschulinfrastruktur mit Schule und Vereinen:**

Die SVP fordert, dass die Tagesschulräumlichkeiten unbedingt so gebaut werden sollten, dass diese auch zu Schulungszwecken von Schülerinnen und Schülern dienen können, resp. nach Tagesschulschluss auch von Vereinen genutzt werden.

– **Raumbedarf und Konzeption Tagesschule:**

/ Die Berechnung der zusätzlichen Flächen für die Tagesschule ist nach Ansicht der EVP zu knapp berechnet. Die möglichen Synergien sind vertiefter hinsichtlich Nutzungskonflikte, wie Lärm- und Geruchsemissionen zu prüfen. Das Herz einer Tagesschule ist eine Küche, obwohl die Mahlzeiten von extern geliefert werden, sollte jeder Standort über eine geeignete Küche verfügen.

/ Die Hausvorstände äussern sich zum Standortkonzept: Die Tagesschule «Homebases» auf den Schulhausarealen seien zu überdenken und die Kindergartenstandorte sind stattdessen als «Homebases» der Tagesschule in Betracht zu ziehen.

– **Rasche Umsetzung:**

Die FDP und auch die EVP sorgen sich um die Standortattraktivität der Gemeinde und bitten den Gemeinderat so schnell wie möglich mit dem Bau eines neuen Schulhauses als ersten und wichtigen Schritt zu starten und damit die aktuelle Situation zu verbessern und in einer weiteren Phase die Kosten für etwaige Provisorien auf ein Minimum zu reduzieren. In der Zwischenzeit sind auch Sofortmassnahmen zu prüfen bzw. umzusetzen. Zudem wird eine breite Mitwirkung/Vernehmlassung empfohlen.

– **Konzeptionelle Hinweise zu Zyklus 1:**

Die Hausvorstände regen Folgendes an:

/ Die Kindergartenklassen seien zu tief berechnet. Derzeit laufen die 1.-6. Klassen fünffach und wir haben bereits 12 Kindergärten. Es bräuchte bei den prognostizierten Klassenzahlen mindestens zwei Kindergärten zusätzlich

/ Die Einführung der Basisstufe wird vom Standort Allmend seit Jahren gewünscht und wäre aus pädagogischer Sicht begründbar.



– **Diverse Hinweise und Vorschläge Hausvorstände:**

Die Hausvorstände haben sich intensiv mit den Planungsgrundlagen, insbesondere den Situations- und Schemaplänen befasst. Die wertvollen Stellungnahmen betreffen grossmehrheitlich die nächsten planerischen Konkretisierungsschritte und werden dort berücksichtigt.

2.2 Fazit

Der Handlungsbedarf in Bezug auf die Schulraumplanung wird in keiner Stellungnahme auch nur ansatzweise bezweifelt. Vielmehr wird für die Erarbeitung einer Umsetzungsplanung und einer raschen Realisierung von ersten Massnahmen plädiert. Provisorien sind möglichst zu vermeiden.

Die Planungsgrundsätze, die sich nach der finanziellen Machbarkeit richten, werden dabei grossmehrheitlich unterstützt. Als kritisch wird die Entwidmung der Turnhalle Waldegg für die Tagesstruktur erachtet, die den Vereinen nicht mehr zur Verfügung stehen würde.

Die Prüfung von Steuererhöhungen für die Sicherung der Realisierung (Bau-
teuerung, Projektverzögerungen und -anpassungen etc.) und die Bewahrung der Handlungsfähigkeit der Gemeinde wird fast unisono akzeptiert.

Generelle Unterstützung,
rasche Realisierung

Unterstützung Planungs-
grundsätze, Kritik am An-
gebotsabbau für Vereine

Akzeptanz für Steuererhö-
hungen

Bern, den 4. April 2022

Matthias Reitze



3. Anhang: Originalstellungennahmen und Fragenbeantwortung durch Projektgruppe Schulraumplanung

Hinweis:

Die Stellungnahmen sind nach den Fragen gegliedert.
Die Eingaben sind vollständig als Zitat wiedergegeben.
Zentrale Aussagen sind hervorgehoben (rot formatiert).
Am Schluss werden die wichtigsten Fragen, die in den Stellungnahmen aufgeworfen werden, durch die Projektgruppe Schulraumplanung beantwortet.

1a) Planungsgrundsätze – Zielführend?

Stellungnahmen	Mitwirkungseingabe
Die Mitte	Grundsätzlich ja. in Anbetracht der max. zulässigen Kosten ist das Lösungskonzept zielführend. Die Schulraumplanung muss jedoch so gestaltet werden, dass sie materiell wie finanziell umsetzbar ist.
SP	Nur wenn die Schule Münchenbuchsee den Anspruch hat, nur die absoluten Minimalstandards zu erfüllen.
GFL	Wir erachten die Planungsgrundsätze als vollständig.
SVP	Ja. Die Planungsgrundsätze und Lösungskonzeption geben den Rahmen für die weiteren Phasen vor. In diesen gilt es ins Detail zu gehen.
FDP	ja, wenn nur der finanzielle Aspekt der Gemeinde für die Schule ausreichend berücksichtigt wird. D.h., dass nicht nur die eigentlichen Investitionskosten, sondern auch die durch die geplanten Provisorien (ca. 11 % der Kosten!) anfallenden «Einmal- oder sog. Sunkkosten» gebührend in der Finanzplanung einfließen und anhand dieser Betrachtung eine finale, optimale Entscheidung für die konkrete Umsetzung des Projektes gefällt wird.
EVP	Ja
Tagesschule	Ja bezüglich Tagesschulangebot KG-6. Klasse. Nein bezüglich Tagesschulangebot der 7. – 9. Klasse. 1a. Es fehlen die Räume für die Betreuung über Mittag (mit Mittagessen) und das Aufgabencoaching nach dem Unterricht. Kinder der Oberstufe brauchen ebenfalls die Möglichkeit, Tagesstrukturen zu nutzen. Ein Angebot mit gebundener Tagesschule ist sonst nicht möglich. Es ist im Neubau der Aula Bodenacker die Möglichkeit einzuplanen, dass die Jugendlichen über Mittag dort essen und sich aufhalten können. Nach dem Unterricht sollen die Räume für Aufgabencoaching und Freizeit nutzbar sein. Als Synergieräume eignen sich die neue Aula und die Bibliothek. Wichtig: die Schulküche muss durch die Tagesschule für das Catering genutzt werden können. Es ist nicht zielführend die Oberstufenjugendlichen auf andere Tagesschulstandorte zu verteilen. Diese Angebote sind für sie nicht altersgerecht ausgestaltet.
Elternrat	Aus unserer Sicht sind die Planungsgrundsätze vollständig und zielführend.
Hausvorstände	Teilweise zielführend, unvollständig – gemäss Bemerkungen und Plananpassungen.
Schulleitungen	Grundsätzlich sind die Grundsätze klar. Die Planungsgrundsätze für Die Kindergärten sind nicht klar (Anzahl Kindergärten).



1b) Planungsgrundsätze - Vollständig?

Stellungnahmen	Mitwirkungseingabe
Die Mitte	Das vorliegende Konzept ist zwar im festgehaltenen Rahmen vollständig, fokussiert aber nur auf eine machbare, für die Gemeinde verkraftbare Investition . Die Lösungskonzeption ist im Gegensatz zur ursprünglichen Planung derart abgespeckt, dass gar kein Handlungsspielraum mehr besteht. Für Anpassungen, oder im Fall von Unvorhergesehenem sind keine finanziellen Reserven mehr vorhanden. Es scheint uns fragwürdig, ob ein Projekt, das um mehr als einen Drittel abgespeckt wurde, qualitativ wie auch quantitativ noch den ursprünglichen Anliegen und Bedürfnissen gerecht werden kann
GFL	Die Planungsgrundsätze sind aus unserer Sicht grösstenteils zielführend. Die Fokussierung auf eine maximale Synergienutzung von Tagesschule und Schule sehen wir kritisch . Sollte das angenommene Wachstum tatsächlich eintreten und der Schulraum vollständig belegt sein, wird dies mit einem sehr hohen logistischen und organisatorischen Aufwand verbunden sein und raumtechnisch zu einer Herausforderung werden.
SVP	Zum aktuellen Projektstand, ja. Benötigt es das Lehrschwimmbad im Riedli wirklich? Es ist zu hinterfragen ob alle Kindergärten am richtigen Standort sind und ob eine Integration in Schulhäuser nicht doch sinnvoll wäre und Synergien nutzen könnte. Benötigt es so viel zusätzlichen Raum für die Lehrpersonen, wie Lehrerzimmer, Büro, Aufenthaltsräume, Kopierräume, etc.? Wieso?
FDP	Die Planung an sich suggeriert in der Analyse pro Standort eine Genauigkeit (1'000 CHF), welche im Widerspruch zur Genauigkeit von +/- 25 % für BKP1-9 steht. Hier ist es wichtig, dass diese Diskrepanz geschärft wird und mit einer Genauigkeit des Gesamtprojektes von +/-15 % agiert werden kann. Ansonsten drohen Kostenüberschreitungen im Laufe des Projektes, welche dann ggf. während der Umsetzung gekürzt werden müssten. Dies kann nicht der Sinn sein. in 1.b wird zu schwammig argumentiert: Es darf und kann nicht sein, dass zu grosse Klassen geführt werden . Unsere Schule sollte zwingend wieder attraktiv werden und dahingehend genügend quantiativen und qualitativen Schulraum zur Verfügung stellen. Zu grosse Klassen führen besonders in den Agglomerationsgemeinden zu Schwierigkeiten im Unterricht was dem Image der Gemeinde weiter schadet.
EVP	Nein i. Bericht Lösungskonzeption wurden uns zwei Varianten zugesandte, in der Version, die am 31. Jan. 2022 vom Gemeinderat verabschiedet wurde, sind die im Bericht Version 2021 im Kapitel 2.2 vorgesehenen 8 Reserveklassen nach kantonalen Empfehlungen und im Sollraumprogramm im Anhang nicht mehr erwähnt. Uns fehlt eine nachvollziehbare Begründung, warum der GR diese 8 Reserveklassen gestrichen hat. ii. Pro Kind wird ein Raumanteil von 4 m2 (einschliesslich Korridore ohne Küche und Toiletten) wird laut BKD minimal empfohlen. Aus diesem Grund muss dies im Kapitel 2.2 Seite 9 differenziert mit «minimal 4m2» beschrieben sein. iii. Die Annahmen der Klassenmengengerüst könnte bei uns nicht nachvollziehbarer begründet werden. (Kapitel 2.3) (Statistik, Quellenangaben, Bauentwicklung von Münchenbuchsee). Es wird zuwenig aufgezeigt welche Auswirkungen der erwähnte Lösungsansatz von übergrossen Klassen auf den Schulstandort Münchenbuchsee hat, hinsichtlich des Lehrermangels und der Attraktivität für Zuzüger. Im Bericht der Einwohnergemeinde (Absender nicht ersichtlich vermutlich Bericht GR) wird auf diese Konsequenzen der Nichtumsetzung hingewiesen. iv. Eine Aufhebung der Turnhalle Waldegg können wir nicht zustimmen . Nachteil für Vereine, verunmöglicht einen Ausbau von nötigen sinnvollen Freizeitangeboten für Kinder und Jugendliche. Laut Lehrpersonen wird, die schon jetzt komplexe Turnhallenplanung noch weiter erschwert oder fast verunmöglicht. Als Ersatz Turnhalle Waldegg wäre eine neue Turnhalle/Mehrzwecksaal im Schulhausneubau Paul Klee sinnvoll.



Tagesschule	<p>nein</p> <p>1b. • S: 35: Das Angebot Tagesschule für Oberstufen SuS muss in der Konzeption ergänzt und bei der Planung des Neubaus Aula Bodenacker berücksichtigt werden. Kosten sollten keine zusätzlichen entstehen, ausser eventuell für die Anpassung der Schulküche. Angebot Tagesschule für Oberstufenkinder (Zyklus 3) überall ergänzen (v.a. Seite 35 und 38!)</p> <p>• S. 11 und 39: Raumbedarf Tagesschule: 4m2 sind das absolute Minimum an Raum, um Tagesschulkinder betreuen zu können. Die BKD hat 4m2 mit der Qualität «genügend» deklariert. Dieser Wert sollte auf keinen Fall unterschritten werden!</p> <p>Definition der Räume für die Homepage: 1 Cateringraum und ein Nebenraum reichen nicht für ein Tagesschulangebot: die Räume in der TS haben verschiedene Nutzungszwecke, die aus dem päd. Konzept hervorgehen. Im Minimum braucht es für eine Homepage:</p> <ul style="list-style-type: none">- eine Catering-Küche (Zubereitung Morgenessen und Zwischenverpflegung, Backen und Kochen mit Kindern)- 1 grosser Raum für das Essen / für zusätzlichen Essräume können Gruppenräume, Musikzimmer, etc. genutzt werden- 1 Raum für das Werken und Basteln (ingerichtet für versch. Gestaltungsaktivitäten)- 1 Raum für das ruhige Arbeiten und den Rückzug- 1 Raum für die Kleinsten (Kindergartenraum)- Raum für Betreuungspersonen (Büro, Gespräche)- Sanitäreanlagen (auch für Betreuungspersonen)- Grosse Garderobe- Stauraum- Direkter Ausgang ins Freie- Spielgelände direkt vor dem Eingang (einsehbar von den Räumen her) <p>Und zusätzlich in unmittelbarer Nähe:</p> <ul style="list-style-type: none">- Zusätzliche Essräume für das Mittagessen- Bewegungszimmer / Bewegungsräume- Büro für Standortleitung Tagesschule <p>Die Synergieflächen müssen sich in unmittelbarer Nähe der Tagesschulzimmer befinden und von den Kindern selbständig erreichbar sein. Die Räume sollten möglichst ab 11.50 Uhr für die Tagesschule zur Verfügung stehen.</p> <p><small>Die Synergieflächen müssen sich in unmittelbarer Nähe der Tagesschulzimmer befinden und von den Kindern selbständig erreichbar sein. Die Räume sollten möglichst ab 11.50 Uhr für die Tagesschule zur Verfügung stehen.</small></p>
Elternrat	Aus unserer Sicht sind die Planungsgrundsätze vollständig und zielführend.
Hausvorstände	Teilweise zielführend, unvollständig – gemäss Bemerkungen und Plananpassungen.
Schulleitungen	Berechnung der Turnhallen zum Bedarf der Vereine fehlt (Grundlage?).



2) Qualitative und quantitative Anforderungen – Erfüllt?

Stellungnahmen	Mitwirkungseingabe
Die Mitte	<p>Ja aber, d.h. aus heutiger Sicht ja.</p> <p>Wenn im Laufe der Jahre z.B. auf Stufe Bund und/oder Kanton Bern weitere Sparprogramme, oder Anpassungen am Lehrplan 21 umgesetzt werden müssen, besteht das Risiko, dass sich auch Anforderungen an den Schulraum ändern. In der Folge müsste mangels Reserven auf kostenintensive Provisorien ausgewichen werden.</p> <p>Das Konzept zeichnet für die Zukunft ein positives Bild, zeigt aber auch auf, dass nur kleinste Korrekturen, z.B. i.S. der Demographie und/oder der Baukosten dazu führen, dass Anpassungen am Projekt unumgänglich werden.</p> <p>Das Konzept geht bei den Baukosten von einer Genauigkeit von +/- 25 % aus. D.h. für die reinen Gebäudekosten von 44 Mio. Franken ergibt sich ein Spielraum von +/- 11 Mio. Zieht man die Gesamtkosten in Betracht, so liegt der Spielraum gar bei insgesamt nicht ganz +/- 14 Mio. Franken!</p> <p>Oft muss bei der Umsetzung solcher Gross-Projekte grundsätzlich mit Mehrkosten gerechnet werden. Sobald solche erkennbar sind, müssten zwangsläufig Anpassungen vorgenommen werden, die unweigerlich zu Abstrichen führen. Ergo müssen die eh schon sehr eng gefassten und zwingend nötigen Projekte redimensioniert und an die neuen Gegebenheiten angepasst werden. Womöglich wird dieser Umstand vom Souverän kritisch hinterfragt!</p> <p>Wir stellen mit Bedauern fest, dass mit einer Reduktion der Turnhallenflächen geplant wird. Dieser Umstand trifft voraussichtlich viele Sportvereine. Münchenbuchsee verfügt über keine 3-fach Turnhalle, die zur Durchführung sportlicher Wettkämpfe mit einer grösseren Anzahl an Zuschauer geeignet wäre. Die Mitte Münchenbuchsee ist der Ansicht, dass den Bedürfnissen der Sportvereine bei der Umsetzung der Schulraumplanung nur ungenügend Rechnung getragen wird.</p>
SP	<p>Die Oberstufe wird im Lösungskonzept eher vernachlässigt. Aus pädagogischen und didaktischen Gründen, sowie nach Minimalanforderungen des Kantons sind die Schulzimmer zu klein. Ebenfalls sind zu wenig und zu kleine Gruppenräume für den Unterricht nach aktuellem Lehrplan vorhanden.</p> <p>Die Schulraumplanung basiert auf dem heutigen Wissen über die möglichen Schulformen in den nächsten 20 Jahren. Da das Projekt etappiert ausgeführt wird, werden neue Anforderungen dazu kommen und (vielleicht) Anforderungen wegfallen.</p> <p>Die alte Gebäudeinfrastruktur (z.B. Bodenacker), an welcher mit der Schulraumplanung festgehalten wird, schränkt die Möglichkeiten einer Anpassung ein.</p>
GFL	<p>Ob die quantitativen Anforderungen ausreichend berücksichtigt werden ist für uns fraglich, sofern das prognostizierte Wachstum tatsächlich erreicht wird. Dies gilt insbesondere für das Oberstufenzentrum Bodenacker.</p> <p>Eine Zeitplanung zur Umsetzung der Lösungskonzeption fehlt noch weitgehend. Uns ist aber aufgefallen, dass gemäss Abbildung 2 das zusätzliche Raumangebot aus Neubauten offenbar erst nach Erreichen der Schülerspitze bereitgestellt wird. Wir fragen uns daher, ob der Schulraum überhaupt rasch genug realisiert wird.</p> <p>Die Veränderung der qualitativen Anforderungen an den Schulraum in den nächsten 15 bis 20 Jahren ist für uns nicht abschätzbar. Wir finden es daher zielführend, sich zum jetzigen Zeitpunkt an den heutigen Qualitätsanforderungen zu orientieren.</p> <p>Gibt es ein Konzept, falls der Kanton die Gemeinden dazu zwingt, die Basisstufe zumindest teilweise einzuführen?</p>



SVP	Die heutigen vorhandenen Schulräume entsprechen nicht mehr den Anforderungen. Münchenbuchsee ist gewachsen. Die möglichen Schulräume sind ausgereizt und wie wir im Bericht gesehen haben, sind diverse weiteren Klassen vorgesehen. Aber nicht nur weitere Klassen haben Bedarf an Räumlichkeiten. Durch den Lehrplan sind viel mehr Gruppenarbeiten gefordert, womit auch Bedarf an zusätzlichen Gruppenräumen gegeben ist. Wir benötigen also in erster Linie Platz, um unsere Schulpflichtigen Kinder in Münchenbuchsee schulen und betreuen zu können. Auch in 20 Jahren noch. Die vorliegende Dokumentation zeigt die Schulraumplanung in Variante 2. Diese sollen den Bedarf der prognostiziert wurde decken. Leider lässt die Planung nur kleine unvorhersehbarkeiten zu. Leider wird man die Raumgrössen nicht überall bezüglich Empfehlung erfüllen.
FDP	Wenn die getroffenen Massnahmen in den nächsten Jahren nicht geändert werden. Kanton BKD Gemeinde (Basisstufe...) Es werden nicht alle Vorgaben des Kantons umgesetzt, insbesondere bei der Oberstufe: Kleinräumige Zimmer am Standort Bodenacker. Wir sollten mit einem solchen Projekt die aktuellen Vorgaben des Kantons vollständig umsetzen können und die zukünftigen Anforderungen bereits antizipieren (Digitalisierung, Desksharing, blended learning)
EVP	Nein. Nach unserer Einschätzung war eine mögliche Finanzierbarkeit für die Gemeinde Massstab der qualitativen Anforderungen. Dies zeigt sich in der Streichung der Reserveklassen, der knappen Berechnung Raumanteil Tagesschule und ein statt zwei Gruppenräume für drei Klassen in der Schule.
Elternrat	Wir verlassen uns hier auf die Vorabklärungen, welche gemacht wurden und gehen davon aus, dass die quantitativen und qualitativen Anforderungen berücksichtigt wurden.
Hausvorstände	Die quantitativen Anforderungen werden bis auf die Kindergärten berücksichtigt. Die qualitativen Anforderungen werden hingegen nicht überall gut berücksichtigt: - Im PK und Riedli werden die Gruppenräume ausschliesslich im Neubau eingeplant, da sie kleiner gebaut werden können, als die KLZ. Im Altbau PK ist sogar noch ein Klassenzimmer mehr gedacht. Die Kinder können bereits jetzt die 5-Min. Pausen nur im Klassenzimmer abhalten, da der Flur für die vielen Kinder keinen Raum bietet. - Der Pausenplatz PK ist auch ohne dass der Neubau noch Platz wegnimmt, für 18 Klassen wohl zu klein. - Das Schulraumplanungs-Sparpaket führt insgesamt über die nächsten 30 Jahre wohl eher zu massiv höheren Kosten, als diese bei einer effektiven Bedarfs-Schulraumplanung entstehen würden.
Schulleitungen	Gruppenräume müssten neben den Klassenräumen sein – nicht in einem speziellen Trakt. Modulare Bauten müssen möglich sein Die jetzige Planung ist ein Minimum, um überhaupt Schule zu geben. Zusätzliche Gruppenräume wären anzustreben. Aus den Grundlagen wird nicht klar, wieso die Dezentralität der Kindergärten angestrebt wird (Wieso keine Basisstufen). Aus pädagogischen Überlegungen wäre es sinnvoll zu diskutieren, ob Kindergärten in den Schulstandorten integriert werden sollen. Klassenzimmer müssen mindestens den kantonalen Empfehlungen des Kantons entsprechen (grössere Klassen / grosse Kinder) Es braucht Reserven bei Zimmern. Verbesserungen bei allen Standorten, aber zu wenig. Wie Flexibel ist die Umsetzung verschiedener Schulsysteme nach der SRP (beispielsweise alle SuS Kiga – 9. Klassen an einem Standort).



3) Finanzierung

Stellungnahmen	Mitwirkungseingabe
Die Mitte	<p>Die rege Bautätigkeit der letzten 5-10 Jahren hat zu höheren Infrastrukturkosten geführt und hat eine Auswirkung auf die Schülerzahlen und damit direkt auf den nötigen Schulraum. Leider hat es die Gemeinde in der Vergangenheit verpasst, den nötigen Schulraum zeitnah zu ergänzen. So wurden nur minimale Investitionen getätigt. Man hatte sich mit kostenintensiven Provisorien und gewöhnungsbedürftigen Notlösungen beholfen. Das zögerliche Verhalten in der Vergangenheit führt nun zu hohen Investitionen in den kommenden Jahrzehnten!</p> <p>Die Frage der Finanzierung muss im Gesamtkontext der gesamten Investitionstätigkeit der Gemeinde betrachtet werden. Aus unserer Sicht dürfen dadurch andere, zwingend notwendige Investitionen, wie z.B. das bereits erwähnte Hirzenfeld, die Umgestaltung des Bahnhofplatzes, die Massnahmen zur Verkehrsberuhigung, die Renaturierung der Fließgewässer, sowie der Erwerb von Parzellen für eine spätere Abgabe im Baurecht und weitere kleinere Bauvorhaben durch die Umsetzung der Schulraumplanung nicht beeinträchtigt werden. Wichtig scheint, dass letztere zeitlich nicht weiter hinausgeschoben werden darf!</p> <p>Investitionspolitisch sind wir der Meinung, dass künftig auf den Verkauf von Gemeindееigenen Liegenschaften verzichtet werden soll. Diese sollen sanier und, vermietet. Freie Parzellen sollen nur im Baurecht abgegeben werden. Die daraus resultierenden Einnahmen können längerfristig investiert werden und entlasten somit den Finanzhaushalt der Gemeinde.</p> <p>Soll das vorliegende Lösungskonzept für die Schule und alle weiteren baulichen Vorhaben der Gemeinde umgesetzt werden, ist eine Neuverschuldung unumgänglich. Wir von «Die Mitte» sind dazu bereit eine allfällige höhere Steuerbelastung mitzutragen, sofern sie für den Steuerzahler verkraftbar ist.</p>
SP	<p>Die aktuelle finanzielle Situation erlaubt die Umsetzung der Schulraumplanung wie vorgeschlagen. Für die Umsetzung von weiteren anstehenden zwingenden Investitionen (Hirzenfeld, Sanierung Bauverwaltung, Sanierung Gemeindeverwaltung, Sanierung Saalanlage, Renaturierungen und Aufwertung Erholungsräumen usw.) und damit die Gemeinde agil und Handlungsfähig bleibt, ist eine Steuererhöhung zu prüfen.</p>
GFL	<p>Der Vorschlag der Lösungskonzeption 2 zur SRP ist das absolute Minimum, die Frage ist daher nicht ob wir das zahlen, sondern nur wie.</p> <p>Die Gemeinde muss die nötigen Finanzen aufwerfen und die Schulraumplanung seriös umsetzen. Sie muss Eigentümerin der Schulliegenschaften bleiben. Wir wenden uns gegen Experimente mit privater Finanzierung wie öffentlich-private Partnerschaften (sog. PPP). Wir sind offen für eine Diskussion über eine Steuererhöhung.</p> <p>Trotz Umsetzung der Schulraumplanung darf es in anderen Bereichen nicht zu einem (erneuten) Investitionsstau kommen. Sanierungen im Hirzi, der Saal- und Freizeitanlage oder im Dorfschulhaus können nicht 30 Jahre aufgeschoben werden. Entscheidend ist hier eine langfristige Planung.</p>



SVP	<p>Es muss aufgezeigt werden welche Auswirkungen die Schulraumplanung, inkl. Folgekosten, auf den Finanzhaushalt der Gemeinde hat.</p> <p>Steuererhöhung wann? Denn es müssen alle anderen Aufgaben auch finanziert werden. Es darf nicht sein, dass alles andere stillsteht.</p>
FDP	<p>Die Finanzierung ist, sofern die hohen Kosten für die Provisorien richtig eingesetzt werden, vernünftig gewählt. Sie enthält noch keine Steuererhöhung.</p> <p>Es könnte sein, dass eine Steuererhöhung nötig sein wird, wenn der gewählte Fahrplan oder Projektveränderungen nicht eingehalten werden kann. Es darf auf keinen Fall vorkommen, dass Projekte verschleppt werden.</p> <p>Die Finanzierung lediglich an der Thematik einer allfälligen, kurzfristigen Steuererhöhung anzulehnen, finden wir generell zu kurz gegriffen. Eine höhere Investition kann durchaus sinnvoll sein (bei tieferen Sunkkosten), welche unabhängig der Abschreibungs-dauer (25 oder 40 Jahre) einen besseren Impact auf die Finanz- als auch Standortattraktivität von Münchenbuchsee einzahlte als quasi eine günstige Variante mit viel Sunkkosten und keinen Steuererhöhungen.</p> <p>Aktuell ist nur die Mehrbelastung durch Abschreibungen und Fremdkapitalzinsen dargestellt. Annahmen zu mehr Steuereinnahmen aufgrund des aktuellen und erwarteten Bevölkerungswachstums sind noch nicht abgebildet. Es fehlen die Planrechnungen, welche bei diesem Projekt von Nöten wären.</p>
EVP	<p>Unserer Partei hat schon mehrmals den Gemeinderat hingewiesen, dass Münchenbuchsee gegenüber vergleichbaren Gemeinden einen hohen Investitionsrückstand hat. Dieser ist durch die Schulraumplanung und die Sanierungen im Hirzenfeld nun offensichtlich, dieser Rückstand muss nun dringend aufgeholt werden, dies in einer nachhaltigen Qualität mit Berücksichtigung der Unterhaltskosten und einer Beibehaltung eines attraktiven Schulortes. Um diese Ziele zu erreichen ist für unsere Partei eine Steuererhöhung vertretbar.</p>
Elternrat	<p>Grundsätzlich sind wir der Meinung, dass es unerlässlich ist, die Schulraumplanung umzusetzen und damit die Finanzierung zu gewährleisten. Da wir aber viele verschiedene Anspruchsgruppen vertreten, können wir hier keine Aussage treffen.</p>
Hausvorstände	<p>In einer so grossen Gemeinde, in welche die Schulraumplanung über Jahrzehnte vernachlässigt wurde, muss irgendwann massiv investiert werden. Dies ist nicht zu ändern und wird zu einer mindestens kurzzeitigen Steuererhöhung führen.</p>



4) Kosten-Nutzen-Verhältnis

Stellungnahmen	Mitwirkungseingabe
Die Mitte	Wir gehen davon aus, dass die Umsetzung der Lösungskonzeption ohne Bereitstellung kostspieliger Provisorien stattfinden soll. Dies bedingt eine sorgfältige und nachhaltige Planung bei der Realisierung. Wenn dem so ist, betrachten wir das Kosten-Nutzen-Verhältnis als angemessen.
SP	Das ursprüngliche Projekt (~90 Mio und diverse Ersatzneubauten) wäre , im Hinblick darauf, dass die alten Schulhäuser auch nach den vorgeschlagenen Sanierungen nicht den Anforderungen (Raumgrössen, Anzahl Gruppenräume usw.) entsprechen, auf lange Sicht günstiger als der angestrebte Lösungsvorschlag und damit Nachhaltiger!
GFL	Mangels Detailkenntnisse in den Bereichen Bau und Planung können wir diese Frage nicht beantworten. Wir haben aber den Eindruck, dass die Abklärungen sorgfältig durchgeführt wurden und das Verhältnis gut ist.
SVP	Dies ist im jetzigen Stadium nicht beurteilbar. Es hat noch zu viele Themen die endgültig geklärt werden müssen.
FDP	Der Anteil an Provisorien von über 11 % an den Gesamtkosten ist sehr hoch und finanztechnisch suboptimal. Es macht Sinn, zu Beginn ein neues Schulhaus zu realisieren, welches einerseits die aktuellen Engpässe reduziert und Grundlage für neuartige Schulformen zulässt und dabei die Kosten für die Provisorien signifikant reduziert. Damit würden nur die eigentlich nachhaltigen Investitionskosten über 25 oder 40 Jahre abgeschrieben in die laufenden Finanzrechnungen laufen und die direkt abgeschriebenen Sunkkosten nicht.
EVP	In der Präsentation und im Bericht (Kap. 3.2 Planungsgrundsätze) ist für den Baustandard und für die Berechnung von Schulhausbauten ein Mittelwert von CHF 660/m ³ angenommen worden. Uns fehlen hier die Quellenangaben zu dem gewählten Standard. Zum Vergleich die Mehrzweckhalle mit den 4 Basisstufenklassen Klostermatt des HSM hat BKB 1-9 CHF 944/m ³ gekostet. Bei diesem Mittelwert, wie bei der Instandhaltung gem. SIA 469 ist keine Teuerung miteingerechnet. Es besteht eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass die Teuerung in den nächsten Jahren mehr als 1% je Jahr sein wird. Im Sinn der Transparenz empfehlen wir 1% Teuerung je Jahr auszuweisen. Obwohl eine Berechnungsgenauigkeit von + - 25% angegeben wird, so sind solide Annahme der Baukosten essenziell. Sind diesen nicht nachvollziehbar und solid, rechnen die Einwohner mit Kostenüberschreitungen und kaum mit Kostenunterschreitungen. Keine gute Voraussetzung Abstimmung beim Stimmvolk durchzubringen.
Elternrat	Aufgrund der bereits reduzierten Variante, gehen wir davon aus, dass das Kosten-Nutzen-Verhältnis angemessen ist.
Hausvorstände	Die zeitlich beschränkten Übergangslösungen (Container oder ähnliches) müssten besser koordinierbar sein, um Kosten einzusparen und Abläufe zu optimieren. Der Neubau Paul Klee und allenfalls Riedli muss zeitnah erfolgen, um die Schulzimmerknappheit in der ganzen Gemeinde überbrücken zu können.
Schulleitungen	Wenn die Kosten höher sein dürften, wären das Kosten-Nutzen Verhältnis besser



5a) Planungsgrundlagen – Vollständig?

Stellungnahmen	Mitwirkungseingabe
Die Mitte	Aus unserer Sicht: ja
SP	Nein Es fehlt die Sensitivitätsanalyse betreffend der Finanzierungsobergrenze von 55Mio. Wie kommt diese Zahl zustande, welcher Steuersatz liegt dem zugrunde. Was würde eine Erhöhung des Steuersatzes um «xx» ermöglichen. Ebenfalls fehlt eine Priorisierung der Einzelprojekte und damit ein Vorschlag zur zeitlichen Etappierung der Umsetzung .
GFL	Die Grundlagen sind nachvollziehbar und auch weitgehend vollständig. Für uns stellen sich vor allem zwei Fragen: 1. In welchem Zeitraum muss was realisiert werden? Für uns fehlen die Zeitplanung und erste Ansätze des konkreten Ablaufs. Es ist unklar, welche Projekte aus welchen Gründen priorisiert werden müssen. 2. Sind die Ressourcen der Gemeindeverwaltung für die Umsetzung der Schulraumplanung ausreichend ? Die Planung geht bis jetzt nicht auf die Frage ein, was eine gehäufte Umsetzung von grösseren Projekten für unsere Gemeinde bedeutet und wie viele sie realistischerweise ohne Qualitätseinbussen gleichzeitig realisieren kann.
SVP	Ja
FDP	Ja
EVP	sind ausführlich und gut dargestellt.
Elternrat	Aus unserer Sicht sind die Planungsgrundlagen vollständig und nachvollziehbar.
Hausvorstände	Nein Diverse Pläne entsprechen nicht der effektiven Nutzung oder auch nicht dem effektiven Bau. z.B. Bericht B / S.32: Im Paul Klee ist das Hauswartbüro nicht eingetragen (bei Aula). - Bericht A / S.19: Im Paul Klee hat es nur 1 Technisches Werken, nicht wie in der Tabelle vermerkt 2. - Instrumentalunterricht der Musikschule in: Paul Klee IFZimmer, Musikzimmer, TG, TxG vgl. auch Planbeilagen



5b) Planungsgrundlagen – Nachvollziehbar?

Stellungnahmen	Mitwirkungseingabe
Die Mitte	Ebenfalls ja
SP	Ja
GFL	Die Grundlagen sind nachvollziehbar und auch weitgehend vollständig.
SVP	Ja
FDP	Grundsätzlich Ja. Es fehlt aktuell ein sog. Business Case, d.h. erwartete Steuereinnahmen sowie Aufwandsabschätzungen (Abschreibungen und FK-Zinsen wurden bereits von der Gemeinde berechnet), welche in einer Übersicht auf einem Zeitstrahl dargestellt werden müssen.
EVP	ja
Elternrat	Aus unserer Sicht sind die Planungsgrundlagen vollständig und nachvollziehbar.
Hausvorstände	Ja



6) Bemerkungen

Stellungnahmen	Mitwirkungseingabe
Die Mitte	<p>Wie bereits erwähnt, machen wir uns Sorgen, dass das vorliegende Konzept mit den sehr hohen Kosten vor dem Souverän Stand hält. Insbesondere auch wegen den Abstrichen bei der Sport-Infrastruktur. Es ist enorm wichtig, dass auch die Vereine hinter dieser Vorlage stehen.</p> <p>Wir empfehlen dem Gemeinderat eine offene, transparente und kontinuierliche Kommunikation zum Projekt. Gut informiert sein bedeutet Sicherheit!</p>
SP	<p>Grundsätzlich wird die Schulraumplanung positiv aufgenommen. Der akute Handlungsbedarf ist klar gegeben. Aufgrund des langen Zeithorizonts dieses Projekts ist eine rollende Planung zwingend nötig, welche auch die Möglichkeit bietet, Projekte nach Möglichkeit zu optimieren (z.B. bei einer Verlängerung der Abschreibungsdauer für Investitionen in Schulraum oder mit einer Steuererhöhung). Ebenfalls ist es wichtig zu bemerken, dass die Schulinfrastruktur nicht nur den Schülern entsprechen muss, sondern auch der Lehrerschaft. In Zeiten von Lehrermangel und aufgrund der Tatsache, dass eine Lehrperson im ganzen Kanton gleich viel verdient, sind die Arbeitsbedingungen entscheidend, ob eine Lehrperson in Buchsi arbeiten will oder nicht. Gruppenräume und entsprechend grosse Schulzimmer sind für die Arbeitsbedingungen ein entscheidender Faktor. Dies betrifft zum Beispiel auch die Kindergärten mit den auch nach den Sanierungen fehlenden separaten Aufenthaltsbereichen für Lehrpersonen. Des Weiteren ist anzumerken, dass die Umnutzung einer Turnhalle im Waldeck der politischen Tragfähigkeit des Gesamtprojekts nicht dient (Vereine). Eher ist eine 2. Turnhalle im Bereich Paul Klee anzustreben (Schülertransport).</p>
GFL	<p>Entscheidend ist nun der Übergang in die Umsetzung. Wir hoffen, dass die Kompetenz der Firma Kontextplan auch in einer nächsten Phase noch in Anspruch genommen werden kann.</p> <p>In der Planung nicht enthalten sind bis jetzt ausserschulische Lernorte. Als Beispiel reduziert sich im Schützenhaus mit der Sanierung der Schiessanlage der Raumbedarf für deren Betrieb. Es wäre zu prüfen, ob hier ein "grünes Klassenzimmer" als ausserschulischer Lernort realisiert werden könnte.</p>
SVP	<p>Immer weniger Platz steht den Vereinen in Münchenbuchsee zur Verfügung. In den letzten Jahren mussten sehr viele Räumlichkeiten zu Tagesschulräumlichkeiten umfunktioniert werden. Wir würden es deshalb begrüßen, wenn man sich das mit der Turnhalle Waldegg nochmals überdenken könnte. Allenfalls der grosse Saal der SFA zu einem Mehrzweckraum umbauen.</p> <p>Die Tagesschulräumlichkeiten sollten unbedingt so gebaut werden, dass diese auch zu Schulungszwecken von Schülerinnen und Schülern dienen können. Gerade wenn vielleicht doch nicht jeder Zweite in die Tagesschulen gehen wird. Unter Umständen könnten Räumlichkeiten nach Tagesschulschluss auch von Vereinen genutzt werden. Beispielweise als Sitzungszimmer, Probelokal oder vielleicht sogar einem Kochverein.</p> <p>Bei Ausschreibungen sollte unbedingt darauf geachtet werden, dass die neuen Schulräumlichkeiten auch mit nachhaltiger Energie versorgt werden können, bzw. auch welche, via Solarzellendach erzeugen können.</p> <p>Es ist unbedingt darauf zu achten, dass die Räume möglichst gut ausgelastet sind. Mehrfachnutzungen.</p>



Stellungnehmend	Mitwirkungseingabe
FDP	<p>Grundsätzlich begrüsst die FDP Münchenbuchsee die vorliegenden Berichte und ist gegenüber dem Projekt Umsetzung Schulraumplanung positiv eingestellt. Der Bedarf «heute» und «morgen» ist offensichtlich. Es ist wichtig, dass nun gehandelt wird und die finanziellen Mittel zielgerichtet und nachhaltig eingesetzt werden mit dem Ziel, kurz- und mittelfristig wesentliche Meilensteine zu realisieren und damit zur Standortattraktivität der Gemeinde beizusteuern. Ganz nach dem Motto «wir übernehmen Verantwortung und bei der Bildung zu sparen wäre ein Vehler». Die Schweiz als rohstoffarmes Land kann einzig und allein Dank Bildung im internationalen Wettbewerb bis dato eine zentrale und bedeutende Rolle einnehmen. Dieses Gut, diese wesentliche Ressource, sollten wir nicht aus den Händen geben. Die FDP Münchenbuchsee bittet damit den Gemeinderat so schnell wie möglich mit dem Bau eines neuen Schulhauses als ersten und wichtigen Schritt zu starten und damit die aktuelle Situation zu verbessern und in einer weiteren Phase die Kosten für etwaige Provisorien auf ein Minimum zu reduzieren.</p> <p>Wer wird zur Vernehmlassung eingeladen? Wir sind der Meinung, dass ein so relevantes Projekt einer grossen Interessengruppe transparent dargestellt werden soll und nicht «vertraulich» im kleinen Gremium behandelt werden soll. Eine Mitwirkung breiter Kreise wäre zu befürworten. Es fehlen die kurzfristigen Massnahmen, um den aktuell desolaten Schulraum zu verbessern. Nur so können die aktuell betroffenen Familien abgeholt werden, welche diesem Projekt zustimmen sollen. Dies ist aus unserer Sicht ein wichtiger Punkt, da wir die Wähler für ein solches Projekt gewinnen wollen.</p> <p>Ist die Bauverwaltung genügend erfahren aufgestellt, damit ein solches Grossprojekt (Zeit, Kosten, Qualität) umgesetzt werden kann? Wer wird ein solches Projekt über 5 – 10 Jahre erfolgreich leiten? Dieses Projekt ist das wohl Entscheidendste und Bedeutendste der nächsten 10 Jahre für Münchenbuchsee und zahlt wesentlich für die Standortattraktivität der Gemeinde ein. Es ist daher essentiell, dass dieses Projekt mit grösster Sorgfalt die «heutigen» und «zukünftigen» Anforderungen an eine sich modernisierende und zunehmend digitalisierende Schule orientiert.</p> <p>Im Sinne der gegenseitigen Transparenz und einer sinnvollen Projektentwicklung und deren -umsetzung befürwortet die FDP Münchenbuchsee, dass sämtlichen Interessensgruppen die eingegangenen Antworten zum Fragekatalog der Vernehmlassung zugänglich gemacht wird und damit zur gemeinsamen, kooperativen und politisch übergreifenden Schärfung und Zusammenarbeit zur Realisierung der Schulraumplanung Münchenbuchsee beigesteuert werden kann.</p>
EVP	<p>i. Die Berechnung der zusätzlichen Flächen für die Tagesschule sind nach unserer Ansicht zu knapp berechnet. Die möglichen Synergien sind vertiefter hinsichtlich Nutzungskonflikte, wie Lärm- und Geruchsemissionen zu prüfen. Das Herz einer Tagesschule ist eine Küche, obwohl die Mahlzeiten von extern geliefert werden, sollte jeder Standort über eine geeignete Küche verfügen. Eine Schulküche wie in der Waldegg vorgesehen ist wegen den gleichen Nutzungszeiten kein Ersatz. Bei der Umnutzung der Turnhalle in der Waldegg kann durch Raumhöhe zusätzliche Flächen und Nischen genutzt werden. Die nicht mehr genutzten Duschen, Garderoben und der eine Materialraum können als Räume für die Tagesschule umgenutzt werden.</p> <p>ii. Durch die vorgesehene Umzonung der Jowa in eine Wohnzone, erhält die Allmend eine Bevölkerungszunahme und Bevölkerungsdurchmischung. Für die Attraktivität dieses Quartiers ist es wichtig weiterhin 2 - 3 Schulklassen im Zyklus 1 zu führen.</p> <p>iii. Durch den vorgesehenen Neubau im Paul Klee-Areal geht sehr viel wichtiger Aussenschulraum verloren. Hier müssen Alternativen vorgesehen werden. Bei der Standortwahl des neuen Schulhauses müssten noch bessere Alternativen gefunden werden. Zum Beispiel könnte der Parkplatz mit dem Neubau zur Hälfte überdacht werden und entlang dem jetzigen Zaun (Richtung Klostermatt) bis zum Rasen gebaut werden.</p> <p>iv. Bei der Sanierung im HSM war die Übergangslösung mit Mietwohnungen drei Mal günstiger als die zuerst vorgesehenen Containerlösung. Wäre bei Provisorien Tagesschule, Kindergarten auch zu prüfen.</p> <p>v. Nach unserer Ansicht hat die Schulraumplanung eine sehr hohe Dringlichkeit, daher muss der GR die vorgelegten Teilprojekte priorisieren und noch in diesem Jahr mit dem dringendsten Teilprojekt beginnen.</p>



Stellungnehmen	Mitwirkungseingabe
Elternrat	<p>Wir sind der Meinung, dass es sinnvoll ist die Tagesschulangebote auf die Schulstandorte zu verteilen. Im Lösungsvorschlag für die Schule Waldeck wird für dieses Angebot die Nutzung der Turnhalle vorgeschlagen. In Münchenbuchsee brauchen viele Vereine im Winter die Turnhalle (Bsp. Turnverein, Fussballverein). Wurde die Nutzung der Turnhallen vorgängig mit den verschiedenen Vereinen abgeklärt? Ist der Gemeinde bewusst, dass evtl. die Vereine keine Ausweichmöglichkeiten mehr haben und Angebote für Jung und Alt streichen müssen?</p> <p>Wurde abgeklärt ob bei den zwei grossen Baufeldern (Strahnhof, Strahmmatte) in der Nähe vom Paul Klee Schulhaus Räumlichkeiten vorhanden wären um jetzt benötigten Schulraum abzudecken? Oder auch in dem Gebäude direkt neben dem Schulhaus an der Oberdorfstrasse 24, wo sich aktuell ein Spielzeugmuseum befindet?</p> <p>Warum besteht eine so grosse Differenz in den Kosten der Wärmeerzeugung bei den Kindergärten Neumatt und Ursprung?</p>
Hausvorstände	Siehe obige Tabelleneinträge.
Hausvorstände	<ul style="list-style-type: none"> • Wo sind Büroräume für Schulleitende eingeplant? • Pädagogisch – organisatorisch: Sollte nun der Mittwochnachmittag offiziell als Unterrichtsnachmittag in die Stundenplanung aufgenommen werden? • Turnhallen: Organisatorische Überlegungen: Ist-Zustand der Belegung der Turnhalle PK, 7:30 – 16:55 (55 Wochenlektionen): 21 Lektion Prim PK / 15 Lektionen Tagesschule / 4 Lektionen KG / 1 Lektion AdS / 2 Lektionen Kinderturnen / 12 Lektionen frei. Das heisst, es könnten noch 4 Klassen in der Turnhalle Unterricht haben. Das würde jedoch bedeuten, dass die Turnhalle immer um 7:30 belegt werden muss und bis um 16:55 Unterricht ist. Laut Stundenplanerin ist es nur theoretisch möglich, diese Lücken alle zu füllen. Das heisst auch, dass mindestens 4 Klassen in der Bodenackerturnhalle Sportunterricht haben. Wahrscheinlich müssten mehrere Klassen ihre Doppellektionen im Bodenacker abhalten, die Einzellektionen im Paul Klee. Pädagogische Überlegungen: Welche LP begleitet die SuS ins Bodenacker? 1.-4. Klassen können den Weg nicht alleine als Klasse bewältigen. Vor allem wenn nicht die KI-LP den Sportunterricht erteilt, könnte es Engpässe geben, weil die Sport-LP evtl. im Bodenacker die nächste Klasse empfängt und gleichzeitig die vorherige Klasse ins PK zurückgebracht werden müsste. Wie sind die Verantwortlichkeiten? Könnte evtl. die Mehrzweckhalle der HSM dazugemietet werden?
Hausvorstände	<p>S. 9 Kindergartenklassen sind zu tief berechnet. Derzeit laufen die 1.-6. Klassen fünffach und wir haben bereits 12 Kindergärten. Es bräuchte bei den prognostizierten Klassenzahlen mindestens zwei Kindergärten zusätzlich – siehe Plannotizen Hübeli und Neumatt.</p>
Hausvorstände	<p>S. 20 3.c Die Einführung der Basisstufe wird vom Standort Allmend seit Jahren gewünscht und wäre aus pädagogischer Sicht begründbar. Da das bestehende Schulhaus infolge zu geringem Waldabstand nicht einfach nach Bedarf umge-/neugebaut werden kann, könnte eine Einmietung in Parterrewohnungen (3x) im Quartier als Lösungsansatz überprüft werden. Dies gilt ebenso für das Tagesschulangebot (1x).</p>
Hausvorstände	<p>S. 26 KG Bodenacker, Wohnung wird für KG-Bedarf umgenutzt: Wohin kommt Logopädin?</p>
Hausvorstände	<p>S. 23 S. 24 Eine Aufstockung der Kindergärten Hübeli und Neumatt zu Kindergärten mit Tagesschule inkl. Umnutzungsmöglichkeit bei Platzknappheit für Kindergartenklassen, ist zu überprüfen. Gerade im Hinblick auf eine Tagesschule sind die Kindergartenstandorte besser geeignet, als jene in den Schulhäusern.</p>



Stellungnehmen	Mitwirkungseingabe
Hausvorstände	S. 8 BKP 9 sollte möglichst in den Jahren vor dem Baustart angeschafft werden. Insbesondere anbietet es sich, die Spezialräume auf die Aktualität des Mobiliars und der Einrichtung zu überprüfen , in Anbetracht darauf, dass nach Beginn der Bauphase über Jahrzehnte keine Finanzierungsmöglichkeit mehr bestehen wird. Insbesondere Werkräume sollten gut ausgestattet werden mit den nötigen Maschinen und Werkbänken.
Hausvorstände	S. 27 Standort Neubau Paul Klee ist zu überprüfen. Fragen sind zu klären: Wo gäbe es einen neuen Verkehrsgarten, wenn der Neubau auf dem vorgesehen Platz zu stehen kommt? Ist der Pausenplatz PK für 18 Klassen noch ausreichend? Bleibt der Fussballrasen bestehen? Wo ist der Aussenbereich für die beiden Kindergärten vorgesehen?
Hausvorstände	S. 31 Alle Gruppenräume sind im Neubau geplant, der Altbau wird bis unters Dach mit Klassenzimmern gefüllt = Ungleichgewicht. Es sind keine Gruppenräume im Altbau geplant. Durch die derzeitige Zimmerknappheit sind zu viele Klassenzimmer im Altbau. Dies ist aber nur so lange haltbar, bis es einen Neubau hat. Dann braucht es pro Stockwerk einen Raum als Gruppen-/Spielraum. Die Treppe ist sehr eng und die Garderobe ebenso. Die Kinder können in den kleinen Pausen nicht ausserhalb des Klassenzimmers spielen, bei einem Brandfall kann es zudem zu sehr gefährlichen Situationen kommen. Kinder mit besonderen Bedürfnissen haben keine Möglichkeit, zum Arbeiten an einen anderen Ort auszuweichen. Es könnten die zwei oder drei kleineren Zimmer W-Seite als Gruppenräume benutzt werden oder als Gruppenraum halbiert umgebaut werden. Es ist absolut unterrichtsuntauglich, wenn ein Teil der Klasse das Gebäude wechseln muss, um in einen Gruppenraum zu gelangen (siehe auch Schulhaus Riedli). S. 32 Standort des Neubaus ist zu überdenken vgl. hievor erwähntes sowie Planeinzeichnungen mit Bemerkungen.
Hausvorstände	S. 42 Die Kosten für Provisorien muss möglichst vermieden werden können. Das bedingt einen baldigen Baubeginn und das Zusammenhängen von zwei Standorten wie z.B. Riedli und Hübeli.
Hausvorstände	S. 29 «...keine eigene Aula, es muss auf einen anderen Standort ausgewichen werden.» Welchen? Aula PK ist dauerbesetzt... «Als Ersatz wird eine der Riedli-Turnhallen verwendet»: Wird diese auch mit der nötigen Infrastruktur (Beamer, Leinwand, Soundsystem, Bühne, Tische, Stühle, usw.) ausgebaut?
Hausvorstände	S. 30 Standort Neubau ist zu überprüfen. Der Neubau sollte vom alten Gebädetrakt aus direkt erreicht werden können. Überbauung auf Schafweide könnte eine Alternative sein vgl. Pläne.
Hausvorstände	S. 29 Der Raum «Textiles Werken» ist vorhanden (vgl. Plankorrekturen) und neben dem Werken angesiedelt, was sich sehr bewährt und nicht geändert werden soll. Weshalb werden im Neubau nur Gruppenräume geplant? Es ist nicht unterrichtstauglich, wenn ein Teil der Klasse in den Gruppenraum in ein Nachbargebäude wechseln soll. Lösungsansatz könnte ein neuer Flur sein, damit der alte zu den Klassenzimmern hinzugenommen werden kann. Das SL-Büro ist ein Provisorium, da kein anderer Platz vorhanden war. Es ist ein anderer Raum/Zusatzraum für die SL einzurichten.
Hausvorstände	S. 28 Idee: Kindergärten bzw. Basisstufen in Quartier-Parterre-Wohnungen auslagern. Nutzung Gebäude durch Tagesschule.
Hausvorstände	S. 21 Tagesschule «Homebases» auf den Schulhausarealen sind zu überdenken. Die Kindergartenstandorte sind stattdessen als «Homebases» der Tagesschule in Betracht zu ziehen. Dies wegen genügend Aussenspielplatz und wenig Überschneidungen bei der Angebotsnutzung bzw. mit dem Kindergartenunterricht. Vgl. Plannotizen Hübeli und Neumatt.
Hausvorstände	S. 42 Weshalb ist kein Betrag beim Umbau der Turnhalle Riedli vorgesehen? Wenn eine Halle vermehrt als Aula bzw Mehrzweckhalle benutzt werden soll, bräuchte es Finanzen für einen «Umbau».



Stellungnehmen	Mitwirkungseingabe
Hausvorstände	<p>S. 20</p> <p>5. Turnhallenangebot: Abgesehen von den Finanzen ist es sehr fragwürdig, im Konzept eine Turnhalle zu streichen (Waldegg). Nur weil eine Halle für diesen Standort bestimmt reicht, heisst es nicht, dass man gesamthaft eine Halle weniger braucht. Weil es auch an Mehrzweckräumen (z.B. Aula) mangelt, müsste beim Paul Klee-Areal zwingend eine Halle gebaut werden (so wie in der Ursprungsvariante vorgesehen). Diese Halle könnte gleich gross sein wie die bestehende, müsste jedoch als Mehrzweckhalle konzipiert werden. So hätten wiederum auch die Vereine etwas davon. Man muss bedenken, dass es für die ganze Schule (1200 SuS) nur eine "richtige" Aula hat: die im Bodenacker. Auf diese Weise hätte die Gemeinde sowohl eine Turnhalle und Aula für die Schule wie auch ein Vereinslokal.</p>
Hausvorstände	<p>S. 33</p> <p>«Die vorhandene Wohnung wird zur Bibliothek umgenutzt»: Die Wohnung wurde bereits umgenutzt. Es sind das SL-Büro, Schulsozialarbeit, DAZ bzw. IF-Räume und Bibliothek darin untergebracht.</p> <p>S. 37 – S. 41</p> <p>Tagesschule</p> <p>Die Tagesschule ist möglichst in der Nähe der Kindergärten und Schulhäuser unterzubringen, damit eine Ganztageschule angeboten werden könnte. Das Unterbringen von Tagesschulen auf Schularealen ist von den gegenläufigen Abläufen und der Doppelnutzung her aus pädagogischer Sicht unglücklich. Mit Tagesschulstandorten im ehem. Dorfschulhaus, der Neumatt, Hübeli und Allmend hätten vor allem die kleineren Schülerinnen und Schüler (Kindergarten) einen sehr kurzen Weg, zudem werden die Aussenspielplätze durch die Kindergärten nur selten an den Nachmittagen selber gebraucht.</p>
Hausvorstände	<p>S. 32</p> <p>Hauswartbüro fehlt (siehe Plan)</p>
Hausvorstände	<p>S. 4</p> <p>Für jeden KG eine Küche einplanen.</p>
Hausvorstände	<p>S. 27</p> <p>Mit dem Neubau geht Pausenplatz verloren. Es wird für 18 Klassen sehr knapp oder sogar ungenügend. Könnte das neue Gebäude evtl. zur Hälfte als Überdachung der Parkplätze bis zum Sandkasten der Weitsprunganlage gebaut werden? Damit geht weniger Pausenplatz verloren und der Verkehrsgarten bliebe bestehen.</p> <p>S. 30</p> <p>Bestehende Schulzimmer als Gruppenräume umfunktionieren.</p> <p>S. 31</p> <p>Aus dem Mehrzweckzimmer kann kein Klassenzimmer gemacht werden. Es fehlen geeignete und genügend grosse Fenster, der Garderobenplatz fehlt, Treppe zu eng bei Brand.</p>
Hausvorstände	<p>S. 32</p> <p>Hauswartbüro in einem der Musikschulzimmer bereits vorhanden.</p>



ANTWORTEN durch die Projektgruppe Schulraumplanung	
Antworten	Bemerkungen
<p>1a) Planungsgrundsätze – Zielführend?</p> <p>Die Frage wird grossmehrheitlich bejaht, z.T. unter der Einschränkung des gesetzten Kostendaches.</p> <p>Die Leitung Tagesschule erachtet den Planungsgrundsatz betreffend das Angebot für den Zyklus 3 (Oberstufe) nicht als zielführend (Verteilung Oberstufenjugendlichen auf andere Tagesschulstandorte; diese Angebote sind für sie nicht altersgerecht ausgestaltet).</p>	<p>Am Standort Bodenacker gibt es keine separaten Tagesschulräumlichkeiten. Wie das TS-Angebot für die OS sichergestellt wird, ist im Rahmen der betrieblichen Organisation zu prüfen. (z.B. integriertes Angebot am Standort Bodenacker oder Angebot an einem anderen Standort.)</p>
<p>1b) Planungsgrundsätze – Vollständig?</p> <p>Die Rückmeldungen sind grossmehrheitlich von Vorbehalten geprägt:</p> <ul style="list-style-type: none">– Generell: Es scheint uns fragwürdig, ob ein Projekt, das um mehr als einen Drittel abgespeckt wurde, qualitativ wie auch quantitativ noch den ursprünglichen Anliegen und Bedürfnissen gerecht werden kann (Die Mitte)– Klassengrössen: Es darf und kann nicht sein, dass zu grosse Klassen geführt werden. Unsere Schule sollte zwingend wieder attraktiv werden und dahingehend genügend quantiativen und qualitativen Schulraum zur Verfügung stellen. Zu grosse Klassen führen besonders in den Agglomerationsgemeinden zu Schwierigkeiten im Unterricht was dem Image der Gemeinde weiter schadet. (FDP)– Tagesschule: Die Fokussierung auf eine maximale Synergienutzung von Tagesschule und Schule sehen wir kritisch (GFL). Die Leitung Tagesschule stellt das Raumangebot generell und für die Oberstufe im speziellen in Frage.	<p>Das Projekt fokussiert stärker auf den finanziellen Handlungsspielraum der Gemeinde.</p> <p>Die zeitweise Erhöhung der Klassengrösse ist aufgrund des zeitbedarfs für die Umsetzung der Projekte ist unumgänglich und wird als vertretbar erachtet. Auf die Einhaltung der kantonalen Richtlinien wird geachtet.</p> <p>Kein Handlungsbedarf. Eine optimale Synergienutzung ist aus wirtschaftlichen Gründen unumgänglich.</p> <p>Aus pädagogischen Überlegungen wären die Kindergartenstandorte an den Schulstandorten vorzuziehen. Die Quartiernähe der Kindergärten (Schulwege) wurde stärker gewichtet.</p>



<p>– Kindergartenstandorte: Es ist zu hinterfragen ob alle Kindergärten am richtigen Standort sind und ob eine Integration in Schulhäuser nicht doch sinnvoll wäre und Synergien nutzen könnte (SVP); analoge Argumentation der Schulleitungen in Frage 2.</p>	
<p>2) Qualitative und quantitative Anforderungen – Erfüllt?</p> <p>Die Rückmeldungen sind grossmehrheitlich von Vorbehalten und Ablehnung geprägt:</p> <p>– Generell:</p> <ul style="list-style-type: none">/ a) Risiko, dass sich Anforderungen an den Schulraum ändern. In der Folge müsste mangels Reserven auf kostenintensive Provisorien ausgewichen werden. Knappe Kalkulation führt bei Mehrkosten zu weiteren Abstrichen im eh schon eingeschränkten Schulraumangebot (Die Mitte)./ b) Leider lässt die Planung nur kleine Unvorsehbarkeiten zu. Leider wird man die Raumgrössen nicht überall bezüglich Empfehlung erfüllen. (SVP)/ c) Wir sollten mit einem solchen Projekt die aktuellen Vorgaben des Kantons vollständig umsetzen können und die zukünftigen Anforderungen bereits antizipieren (FDP)./ Die quantitativen Anforderungen werden bis auf die Kindergärten berücksichtigt. Die qualitativen Anforderungen werden hingegen nicht überall gut berücksichtigt (Hausvorstände). Die jetzige Planung ist ein Minimum, um überhaupt Schule zu geben. Zusätzliche Gruppenräume wären anzustreben. (Schulleitungen). <p>– Oberstufe:</p>	<p>a) Generell: mit sich ändernden Verhältnissen ist in der Zeitspanne bis zur Inbetriebnahme der einzelnen Bauten nicht nur im Bereich der Anforderungen an den Schulraum zu rechnen, sondern in allen Bereichen der personellen und finanziellen Ressourcen, der vielseitigen Anforderungen und des technischen Fortschritts. Es können derzeit nicht alle möglichen Szenarien prognostiziert werden. In den nächsten Phasen der Ausführungsplanung wird soweit möglich auf entsprechende Entwicklungen Rücksicht genommen. Insbesondere die finanziellen Vorgaben definieren die Möglichkeiten. Die Planung sieht in den meisten Fällen die Einhaltung der empfohlenen kantonalen Raumgrössen vor. Die gesetzlichen Vorgaben sind zwingend einzuhalten.</p> <p>Gemäss Planung sollten die quantitativen Anforderungen vollständig berücksichtigt sein. Der GR erachtet die jetzige Planung als adäquat.</p> <p>Durch einen Erhalt vieler bestehender Gebäude ist die Lösungskonzeption 2 im Standort Bodenacker kostengünstiger. Eine Optimierung ist im Rahmen der Ausführungsplanung zu prüfen.</p>



<p>/ Die Oberstufe wird im Lösungskonzept eher vernachlässigt. (SP)</p> <p>/ Ob die quantitativen Anforderungen ausreichend berücksichtigt werden, ist für uns fraglich, sofern das prognostizierte Wachstum tatsächlich erreicht wird. Dies gilt insbesondere für das Oberstufenzentrum Bodenacker. (GFL)</p> <p>– Vereine: Den Bedürfnissen der Sportvereine wird bei der Umsetzung der Schulraumplanung nur ungenügend Rechnung getragen. (Die Mitte)</p>	<p>Der Gemeinderat spricht sich für einen Erhalt der heutigen Turnhallenkapazitäten aus.</p>
<p>3) Finanzierung</p> <p>Die Frage zur Finanzierung zielt auf den Bedarf bzw. die Akzeptanz einer allfälligen Steuererhöhung.</p> <p>Grossmehrheitlich wird die Bereitschaft zu einer Steuererhöhung signalisiert, damit die Gemeinde handlungsfähig bleibt und die anstehenden Aufgaben, nicht nur im Bereich Schulraum zeitgerecht bewältigt werden können.</p>	<p>Die Finanzierung muss mit den konkreten Projekten aufgezeigt werden.</p>
<p>4) Kosten-Nutzen-Verhältnis</p> <p>Das angemessene Kosten-Nutzen-Verhältnis wird unter gewissen Vorbehalten grossmehrheitlich bejaht.</p> <p>Diese betreffen insbesondere folgende Aspekte:</p> <p>– a) Der Einsatz von Provisorien bzw. die entsprechenden Kosten müssen soweit wie möglich minimiert werden</p> <p>– b) Es wird darauf hingewiesen, dass ein Zuschlag für die Bauteuerung ausgewiesen werden muss (1% pro Jahr)</p>	<p>Dieser Einwand wird berücksichtigt. Es ist auch im Interesse des Gemeinderates, den Einsatz von Provisorien möglichst zu optimieren.</p> <p>Die Kostengenauigkeit wird phasengerecht konkretisiert.</p>
<p>5a) Planungsgrundlagen – Vollständig?</p> <p>Die Vollständigkeit der Planungsgrundlagen wird mehrheitlich bejaht.</p> <p>Bemängelt wird, dass</p>	



<ul style="list-style-type: none">– a) noch keine Umsetzungsplanung vorliegt (Etappierung auf der Zeitachse, Ressourcennachweis für die Bauverwaltung)– die finanzierbaren Gesamtkosten (55 Mio, CHF) nicht mit einer Sensitivitätsanalyse in Bezug auf den Steuersatz ausgelotet wurden.	<p>a) Die Etappierung mit Zeitachse wird der nächste Schritt sein. Damit wird die Bauabteilung die Umsetzungsphase einleiten. Für die Initialisierung der ersten Arbeitsschritte sind die personellen Ressourcen vorhanden. Eine Sensitivitätsanalyse in Bezug auf den Steuersatz kann nicht im Rahmen der Schulraumplanung erfolgen.</p>
<p>5b) Planungsgrundlagen – Nachvollziehbar?</p> <p>Die Nachvollziehbarkeit der Planungsgrundlagen wird mit einer Ausnahme bejaht.</p> <p>Die FDP bemängelt, dass aktuell ein sogenannter Business Case fehlt, d.h. erwartete Steuereinnahmen sowie Aufwandsabschätzungen (Abschreibungen und FK-Zinsen wurden bereits von der Gemeinde berechnet), welche in einer Übersicht auf einem Zeitstrahl dargestellt werden müssen.</p>	<p>Die Finanzierung muss mit den konkreten Projekten aufgezeigt werden.</p>
<p>6) Bemerkungen</p> <p>Zusätzliche Bemerkungen wurden zu folgenden Themen angebracht:</p> <ul style="list-style-type: none">– a) Vereine/Turnhalle Waldegg: Die Mitte, die SP und die SVP weisen auf das Risiko hin, dass das vorliegende Konzept mit den sehr hohen Kosten vor dem Souverän nicht Stand hält. Insbesondere auch wegen den Abstrichen bei der Sport-Infrastruktur (Aufhebung Turnhalle Waldegg)– b) Attraktivität für Lehrpersonen: Der SP ist es wichtig zu bemerken, dass die Schulinfrastruktur nicht nur den Schülern entsprechen muss, sondern auch der Lehrerschaft. In Zeiten von Lehrermangel und aufgrund der Tatsache, dass eine Lehrperson im ganzen Kanton gleich viel verdient, sind die Arbeitsbedingungen entscheidend, ob eine Lehrperson in Münchenbuchsee arbeiten will oder nicht.	<p>Die zuständigen Organe werden nicht über das ganze Konzept abstimmen, sondern über die einzelnen Projekte. Das Risiko, dass einzelne Projekte durch das Stimmvolk nicht angenommen werden, besteht. Es ist an den politischen Gremien, Sinn, Zweck und Finanzierbarkeit dieser Vorhaben aufzuzeigen. Betreffend Sportinfrastruktur sind Optionen zu prüfen.</p> <p>Die Haltung wird geteilt.</p> <p>Die Projektorganisation in der Umsetzungsphase wird diesen Bedenken Rechnung tragen.</p> <p>Ausserschulische Lernorte können im Laufe des Projekte geprüft werden.</p>



<ul style="list-style-type: none">– c) ausserschulische Lernorte: Die GFL weist darauf hin, dass in der Planung bis jetzt ausserschulische Lernorte nicht enthalten sind. Als Beispiel reduziert sich im Schützenhaus mit der Sanierung der Schiessanlage der Raumbedarf für deren Betrieb. Es wäre zu prüfen, ob hier ein "grünes Klassenzimmer" als ausserschulischer Lernort realisiert werden könnte.– d) Synergienutzung Tagesschulinfrastuktur mit Schule und Vereinen: Die SVP fordert, dass die Tagesschulräumlichkeiten unbedingt so gebaut werden sollten, dass diese auch zu Schulungszwecken von Schülerinnen und Schülern dienen können, resp. nach Tagesschulschluss auch von Vereinen genutzt werden.– e) Raumbedarf und Konzeption Tagesschule:<ul style="list-style-type: none">/ Die Berechnung der zusätzlichen Flächen für die Tagesschule ist nach Ansicht der EVP zu knapp berechnet. Die möglichen Synergien sind vertiefter hinsichtlich Nutzungskonflikte, wie Lärm- und Geruchsemissionen zu prüfen. Das Herz einer Tagesschule ist eine Küche, obwohl die Mahlzeiten von extern gelieferten werden, sollte jeder Standort über eine geeignete Küche verfügen./ Die Hausvorstände äussern sich zum Standortkonzept: Die Tagesschule «Homebases» auf den Schulhausarealen seien zu überdenken und die Kindergartenstandorte sind stattdessen als «Homebases» der Tagesschule in Betracht zu ziehen.– f) Rasche Umsetzung: Die FDP und auch die EVP sorgen sich um die Standortattraktivität der Gemeinde und bitten den Gemeinderat so schnell wie möglich mit dem Bau eines neuen Schulhauses als ersten und wichtigen Schritt zu starten und damit die aktuelle Situation zu verbessern	<p>Eine optimale Synergienutzung ist vorgesehen.</p> <p>Die Umsetzung der Synergienutzung wird in den späteren Projektschritten aufgezeigt.</p> <p>Eine optimale Synergienutzung ist anzustreben – auch im Hinblick auf eine mögliche spätere Ganztageschule.</p> <p>Aufgrund der Dringlichkeit wird auf eine breite Vernehmlassung verzichtet. Eine breite Information an die Stakeholder ist vorgesehen. Sofortmassnahmen werden, wenn notwendig, geprüft und umgesetzt.</p>
--	--



<p>und in einer weiteren Phase die Kosten für etwaige Provisorien auf ein Minimum zu reduzieren. In der Zwischenzeit sind auch Sofortmassnahmen zu prüfen bzw. umzusetzen. Zudem wird eine breite Mitwirkung/Vernehmlassung empfohlen.</p> <p>– g)) Konzeptionelle Hinweise zu Zyklus 1: Die Hausvorstände regen Folgendes an:</p> <ul style="list-style-type: none">/ Die Kindergartenklassen seien zu tief berechnet. Derzeit laufen die 1.-6. Klassen fünffach und wir haben bereits 12 Kindergärten. Es bräuchte bei den prognostizierten Klassenzahlen mindestens zwei Kindergärten zusätzlich/ Die Einführung der Basisstufe wird vom Standort Allmend seit Jahren gewünscht und wäre aus pädagogischer Sicht begründbar. <p>– h) Diverse Hinweise und Vorschläge Hausvorstände: Die Hausvorstände haben sich intensiv mit den Planungsgrundlagen, insbesondere den Situations- und Schemaplänen befasst. Die wertvollen Stellungnahmen betreffen grossmehrheitlich die nächsten planerischen Konkretisierungsschritte und werden dort berücksichtigt.</p>	<p>Wird überprüft.</p> <p>Dies ist bekannt und wird durch die Schulraumplanung nicht verhindert.</p>
<p>Fazit</p> <hr/> <p>Generelle Unterstützung, rasche Realisierung</p> <p>Der Handlungsbedarf in Bezug auf die Schulraumplanung wird in keiner Stellungnahme auch nur ansatzweise bezweifelt. Vielmehr wird für die Erarbeitung einer Umsetzungsplanung und einer raschen Realisierung von ersten Massnahmen plädiert. Provisorien sind möglichst zu vermeiden.</p>	<p>Ein Masterplan mit entsprechenden Aussagen kann erst nach Vorliegen der Bestellung (Konzept) erstellt werden. Alle Massnahmen unterliegen den vorgegebenen Verfahren.</p>



Unterstützung Planungsgrundsätze, Kritik am Angebotsabbau für Vereine

Die Planungsgrundsätze, die sich nach der finanziellen Machbarkeit richten, werden dabei grossmehrheitlich unterstützt. Als kritisch wird die Entwidmung der Turnhalle Waldegg für die Tagesstruktur erachtet, die den Vereinen nicht mehr zur Verfügung stehen würde.

Akzeptanz für Steuererhöhungen

Die Prüfung von Steuererhöhungen für die Sicherung der Realisierung (Bauteuerung, Projektverzögerungen und -anpassungen etc.) und die Bewahrung der Handlungsfähigkeit der Gemeinde wird fast unisono akzeptiert.